

Merseburger Correspondent.

Verlag:
Samstag, den 14. März, Donnerstag
aus dem Jahre 1891
Hauptstadt: Dessau Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Fernschreiber. — 1 Mark
56 Pfg. durch die Post.

No. 52.

Sonntag den 14. März.

1891.

Zum Rücktritt des Cultusministers.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht am Donnerstag Abend die bereits in unserer Dienstadt Nr. als unmittelbar bevorstehend angekündigte Entlassung des Herrn v. Gopler, die Ernennung des Grafen v. Zedlitz-Trübschler zum Cultusminister und diejenige des Herrn v. Willamowitz-Moellendorf zum Oberpräsidenten von Posen. Zum Unterstaatssecretär im Cultusministerium am Stelle Grafen v. Zedlitz-Trübschler, früher bei der Regierung in Danzig, früher bei der Regierung in Posen, bestimmt. Herr v. Gopler hatte, wie berichtet wird, zum Nachfolger Grafen v. Zedlitz-Trübschler den Director der Volkshochschule, Dr. Kügler, vorgeschlagen. Die Ernennung desselben wurde aber beanstandet, angeblich, weil Kügler in kirchlicher Hinsicht eine etwas freiere Stellung einnimmt. In Folge dessen reichte Gopler seine Entlassung ein. Danach ist die Ablehnung Kügler's ebenso wie die Ernennung des Grafen Zedlitz-Trübschler ein Zugeständnis an das Centrum. Selbst die „Köln. Ztg.“ fürchtet, daß der neue Minister sich als ergebenen Diener des Centrums auf dem breiten und ebenso bequemen Lebensfuhr niederlasse, den ihm das Centrum mit geschäftiger Höflichkeit hinwinkt. Es ist ein eigenhümliches Zusammentreffen, daß das Centrum in dem Augenblicke seines höchsten Triumphs in Gefahr steht, seinen ersten Führer zu verlieren. Herr Dr. Windthorst ist seit Mittwoch an einer Lungenerkrankung erkrankt, welche bei seinem hohen Alter unter allen Umständen gefährlich ist. Was die Ärzte am meisten fürchten, ist die Zunahme der Schwäche des Kranken, der durch stärkende Mittel schwer herzukommen ist. Falls die Krankheit einen normalen Verlauf nimmt, wird am Sonnabend der bei solchen Entzündungen kritische Tag eintreten.

Ueber den neuen Cultusminister Grafen v. Zedlitz wissen die Blätter sehr wenig zu sagen. Fest steht, daß Graf Zedlitz selbst das Portefeuille lieber abgethan als angenommen hätte. Er selbst verheißt sich nicht die Schwierigkeiten der Aufgabe für einen Mann, der dem parlamentarischen Wesen gänzlich fremd ist und eine selbstständige politische Richtung im Amt noch nach seiner Seite zu beschütten in der Lage war. Als Oberpräsident in Posen war Graf Zedlitz auch in Kirchen- und Schulfragen darauf angewiesen, nach ganz bestimmten Weisungen des Herrn v. Gopler zu operieren. Indes Graf v. Zedlitz betrachtet sich in erster Reihe als dem gehorhamten Diener des Kaisers und glaubte dem bestimmt ausgeprochenen Wunsch desselben in Betreff Uebernahme des Portefeuilles sich nicht entziehen zu dürfen. Graf Robert von Zedlitz-Trübschler ist am 8. Dezember 1837 geboren. Er ist Rittergutsbesitzer auf Nieber-Großen-Böhren im Kreise Kreisstadt in Schlesien, Mitglied des Staatsraths und Vorsitzender der Anstaltungskommission. Seine Frau ist eine geborene von Rohr-Eretow. Der Ehe sind zwei Söhne und vier Töchter entsprossen. Graf Zedlitz ist von Beruf Offizier. Er war längere Zeit aktiv und schied mit dem Majorat aus. Aus Anlaß seiner Theilnahme an der Provinzialen Selbstverwaltung wurde man auf ihn aufmerksam. Er wurde Regierungspräsident in Opatowitz und dann 1886 Oberpräsident in Posen.

Ueber den Grafen v. Zedlitz schreibt die „Kölnische Volkszeitung“: Derselbe „gilt als keineswegs bürokratischer geartet, seine Verwaltung wird als wohlwollend und umsichtig geschildert. Als Nachfolger des Herrn v. Gopler kann es ihm nicht sonderlich schwer werden, das Vertrauen der Katholiken zu erwerben. Eines der Hauptanforderungen scheint nach den gemachten Erfahrungen zu sein, daß er sich mit neuen Männern in seinem Ministerium umgibt. Wir können insbesondere nur wünschen, daß die Nachfolge der „Kreuzzeitung“ sich befaßt, Herr Kügler werde nicht Unterstaatssecretär werden.“ — Zum Rücktritt Gopler's schreibt dasselbe

rheinische Blatt: Jedenfalls haben die preussischen Katholiken keinen Grund, Herrn v. Gopler eine Thräne nachzuweinen. Es ging ein der katholischen Kirche wenig freundlicher, fast bürokratischer Geist durch seine Verwaltung. Wiederholt ist ausgesprochen worden, und zwar, wie diejenigen, welche den Verhältnissen näher sehen, wissen, mit vollem Recht, daß sogar unter dem Ministerium Falk die katholischen Räte noch mehr Einfluß gehabt haben als unter v. Gopler. Inwiefern dies auf den Minister selbst oder auf die sonstigen leitenden Persönlichkeiten im Cultusministerium zurückzuführen ist, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls war das Ministerium v. Gopler um mehrere Nummern cultuskämpferischer als das Ministerium v. Buttamer, welches vielleicht gerade deshalb nur so kurzer Dauer war.

Politische Uebersicht.

Ueber die Revision der belgischen Verfassung äußerte sich der belgische Minister Deernaed in einer Verammlung der Centrumfraction der Kammer in Brüssel etwa wie folgt: Was den Artikel 47 der Verfassung anbelangt, so schlägt die Regierung vor, zwischen der Rechten und der Linken dadurch zu einer Verständigung zu kommen, daß die Zahl der Wähler auf 600 000 erhöht wird; das Wahlrecht soll dabei auf dem Grundsatz der Ansfähigkeit aufgebaut werden. Die Regierung schlägt ferner die proportionale Vertretung der Parteien in der Kammer, die Provinzial- und die Gemeinderäte vor, hält aber den Census für die Wählbarkeit zum Senate aufrecht, unbeschadet des Kapazitäts-Wahlrechts. Der Senat würde in Zukunft durch die Provinzialräthe gewählt werden, also durch eine indirekte Wahl. Der König soll das Recht des Referendum gegen jedes votirte Gesetz haben. Die Wahlreform scheint nach dem bisherigen Stand der Dinge in der vorgeschlagenen Fassung zu Stande zu kommen. Am Mittwoch erklärte in der zweiten Sitzung der Centralfraction der Kammer der Führer der progressivsten Linken, Jantzen, er sei im Prinzip ein Anhänger des allgemeinen Stimmrechtes, stimme aber den Vorschlägen der Regierung zu. Duls von der Linken ist ebenfalls für die Vorschläge der Regierung, jedoch mit Ausnahme der proportionalen Vertretung der Parteien in der Kammer. Frère-Dreban von der gemäßigten Linken ist der Ansicht, daß man sich zunächst über eine bestimmte Form der Revision ins Einvernehmen setzen müsse und schlägt vor, für die Communal- und Provinzialwahlen sofort das Prinzip des Vestiges eines Grundstücs zur Anwendung zu bringen.

Das englische Unterhaus nahm am Mittwoch einstimmig in zweiter Lesung die von Jesse Collings eingebrachte Vorlage an, durch welche die Localbehörden ermächtigt werden, Land anzukaufen und dasselbe als Meeresküste in einem fünfzig Acker nicht übersteigenden Umfang zu verkaufen oder in Parzellen bis zu 10 Acker Umfang zu verpachten. Das Schachamt soll den Localbehörden die dafür erforderlichen Gelder vorstrecken. Die Regierung hatte sich im Prinzip für die Vorlage ausgesprochen. — Die Dehriingsmeere-Frage soll nach Meldungen aus Washington wahrscheinlich dem Schiedsgericht einer auswärtigen Macht unterworfen werden. Die Entscheidung werde man demjenigen State übertragen, welcher keinerlei maritime Interessen in dieser Frage habe, wahrscheinlich der Schweiz. — Nach anderen Nachrichten werde dem König der Belgier der Schiedspruch angetragen werden.

Ueber die österreichisch-italienischen Beziehungen wurde am Mittwoch in der italienischen Deputirtenkammer verhandelt. Der Deputirte Barzilai interpellirte die Regierung wegen angeblicher für Italien beleidigender Handlungen der österreichischen Behörden. Ministerpräsident Rudini erklärte dem gegenüber, die italienische Regierung lege einen so großen Werth auf eine dauernde

Erhaltung der Freundschaft mit Oesterreich-Ungarn, daß sie dieselbe mit Verlust der Regierungsgewalt bezahlen würde. Barzilai, der seine Informationen aus offiziellen österreichischen Blättern geschöpft zu haben behauptete, forderte den Ministerpräsidenten auf, Genugthuung zu verlangen. Rudini erwiderte, er werde sich informieren und nöthigenfalls Genugthuung verlangen. Barzilai nahm diese Antwort zur Kenntnis. — Die Creulsthasen in Massana, welche von dem dortigen Polizeichef Abzragi und dessen Spießgesellen begangen worden sind, kamen am Mittwoch in der italienischen Deputirtenkammer zur Sprache. Ministerpräsident Rudini erklärte in Antwort auf einer Interpellation, gegen Abzragi sei wegen Verleumdung, Diebstahls und Todtschlags Anklage erhoben. Mit einer Unterstufung seien der Generalprocurator Armo, der General Dignet und die Deputirten Bianchi, Cambay, Digny, Ferrari und Martini bestraft. Ueber die Kosten für diese Untersuchung lege er Hermit einen Gesetzentwurf vor. Die angeordnete Untersuchung werde den Fortgang des Processes nicht behindern, sich vielmehr über alle Handlungen der Regierungsbeamten jeden Ranges und jeder Stellung erstrecken, die Untersuchung werde zeigen, ob die Angelegenheit vor die ordentlichen Gerichte zu bringen sei. Nach diesen Maßnahmen der Regierung halte er den Antrag auf Einleitung einer parlamentarischen Untersuchung für verpöht. Brinetti und Cavallotti erklärten sich durch die Antwort des Ministers befriedigt. Colajanni brachte darauf den Antrag auf Einleitung einer parlamentarischen Untersuchung ein. Rudini sprach sich gegen die Inbetrachtung desselben aus. Crispi erklärte, er zolle der von der Regierung beschlossenen Untersuchung Befehl, er würde auch einer parlamentarischen Untersuchung zugestimmt haben, wenn dieselbe von der Regierung und der Kammer angenommen worden wäre. Anlangend seine auswärtige Politik, ermarke er Gerechtigkeit von der Zeit und werde sich darauf beschränken, die Thatsachen richtig zu stellen. Colajanni zog darauf seinen Antrag zurück.

In Schweden hat am Mittwoch die zweite Kammer die Grundgesetzsavolage genehmigt, durch welche die Zahl der Mitglieder der ersten Kammer auf 150 und die Zahl der Mitglieder der zweiten Kammer auf 225 festgesetzt wird. Von den Deputirten der zweiten Kammer werden 75 von den Städten und 150 von den Provinzen gewählt. Der Beschluß der zweiten Kammer entspricht dem bereits vor einigen Tagen gefassten Beschlusse der ersten Kammer.

Für die serbische Annäherung an Rußland ist eine Belgrader Meldung bezeichnend, wonach der junge König Alexander sich Ende October in Begleitung des Regenten Wilkisch und des Ministerpräsidenten Pafitsch nach Petersburg begeben werde, um der silbernen Hochzeit des russischen Kaiserspaars beizuwohnen und dort mit dem Fürsten von Montenegro zusammenzutreffen. — Ein neuer serbischer Sclandal macht seit einigen Tagen viel von sich reden. Gelübni Milan, der seit kurzem wieder in Belgrad wohnt, hat an seinen früheren Freund und Premierminister Garaschianin ein herausforderndes Schreiben gerichtet, in welchem er den ehemaligen Minister für den Verlauf seiner Scheidungsangelegenheit verantwortlich und ihm gleichzeitig den Vorwurf macht, daß er der intellectuellen Urheber des an der bekannten Attentäterin Mla Markowitsch und ihrer Gesährtin Jelena Knitschkanin im Kerker von Vojsharawo verübten Doppelmordes sei. Die beiden Frauen wurden nämlich an dem Tage, an welchem der König Milan sie begnadigt hatte, in ihren Zellen erdrosselt aufgefunden. Auf diesen Brief des Erzherzogs antwortete nun Garaschianin mit einem noch viel größeren Schreiben, worin er dem König die Erbrochlung von Weibern in den Staatsgefängnissen zuschreibt und ihn als einen Vorgänger des Dauchauschitzers Zack bezeichnet. Infolge dieses Briefes hat der Staatsanwalt gegen Garaschianin die

Klage angekrengt. Graf von Milan erklärt einer Belgischer Meldung der „Kön. Ztg.“ zufolge, er sei seit 1887 im Besitz eines eigenhändigen Briefes, welchen Garaschanin an seine am Nordborjuch der Warlowitsch mitschuldige Verwandte Lenka Knitschanin geschrieben, die später auch im Gefängnis erdrosselt gefunden wurde. In diesem Briefe sagt angeblich Garaschanin wörtlich: „Ich freue mich, daß Du jemand gefunden hast, der die That verübt, und behauere nur, daß es ein Weib ist. Möge ihre Hand nicht zittern.“ Der Brief war mit G. unterschrieben, kurz vor dem Nordborjuch datirt und wurde unter den Papieren der Ermordeten aufgefunden.

Zur Revolution in Chile meldet Reuters Bureau über Valparaiso und Santiago, die chilenische Regierung hätte von einem der leitenden Insurgentenführer Friedensvorschläge erhalten. — Ein Reutersches Telegramm berichtet aus Chile über einen hartnäckigen Kampf zwischen den Regierungstruppen und den Truppen der Congresspartei, der einen für die Congresspartei siegreichen Ausgang gehabt haben soll. Die Regierung von Uruguay soll ihre Vermittelung angeboten haben.

Deutschland.

Berlin, 13. März. Die kaiserlichen Majestäten entsprochen am Mittwoch einer Einladung des österreichisch-ungarischen Vizekönigs Grafen Szesenyi zur Tafel. Gestern Vormittag arbeitete der Kaiser einige Zeit allein und unternahm darauf eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten und eine Promenade in dessen Anlagen. Auf der Rückkehr zur Stadt fuhr Sr. Majestät bei der Wohnung des schwer erkrankten Abg. Excellenz Windthorst vor. Zum Schloß zurückgekehrt, hörte der Kaiser Vorträge des Kriegsministeriums und des commandirenden Admirals Fern v. d. Goltz und arbeitete absondern noch mit dem Chef des Militärkabinetts Generaladjutanten v. Habnits. Abends fand zu Ehren des Geburtstages des Prinzregenten von Bayern bei den Majestäten Festafel statt, zu der auch der bayerische Gesandte, Graf v. Lerchenfeld, Köstering und die Mitglieder der bayerischen Gesandtschaft mit Einladungen beehrt worden waren. Hieran schloß sich im Kaiserpalast des königlichen Schlosses eine musikalische Abendunterhaltung. — Die Kaiserin hatte sich am Mittwoch Nachmittag zu Wagen nach Charlottenburg begeben, um im dortigen Augustastifte einer Prüfung der Zöglinge beizuwohnen. Der Großherzog von Baden begab sich Mittwoch Nachmittag vom kgl. Palais aus zu Fuß nach dem Kultusministerium und verweilte dort längere Zeit beim Staatsminister Excellenz v. Goltz. Der Großherzog von Baden ist nach mehrwöchiger Abwesenheit wieder nach Berlin zurückgekehrt.

(Der 70. Geburtstag des Prinzregenten von Bayern) ist am Donnerstag in München und im ganzen Bayernlande festlich begangen worden. Am Mittwoch Nachmittag hat der Prinz Regent an den bayerischen Ministerpräsidenten v. Crailsheim ein Dankschreiben gerichtet für die ihm von dem Gesamtministerium überreichte Glückwunschkarte. In dem Schreiben wird u. a. ausgesprochen, daß Bayern an den Aufgaben des Reichs mit aufrichtiger Unbestrenntheit den regsten Antheil nehme. Was zur Ausgleichung der sozialen Gegensätze geschehen könne, werde vom Staate gern vorgelegt und unterstützt. Die Kirche wolle, von der Verfassung geschützt, ihres heiligen Amtes, die Parität werde gewahrt. Die Wissenschaft, die Kunst, die Rechtspflege, das Berufsleben, die Landwirtschaft, die Industrie, das Handwerk, das Kunsthandwerk, die finanzielle Lage, das Heer seien im bestbefriedigten Zustande und in steter Weiterentwicklung. Er wünsche die Grundzüge, die zu dem Allen geführt, von der Regierung auch ferner beibehalten zu sehen, habe volles Vertrauen zu der gesammten Staatsverwaltung und wolle solches veröffentlicht wissen. Am Donnerstag früh fand Empfang und Entgegennahme der Glückwünsche des königlichen und herzoglichen Hauses statt. Der am Donnerstag in München stattgehabte Landessitzung anlässlich des 70. Geburtstages des Prinzregenten verlief glänzend. An demselben nahmen etwa 4000 Personen Theil mit fast 400 Fahnen. Im Zuge befanden sich außerdem 100 reich verzierte Equipagen und 20 Musikkorps, sowie ebensolche mit landwirthschaftlichen Emblemen malefisch ausgestattete Wagen mit hunderten der originellsten Volkstrachten aus dem gesammten Lande. Die Landesdeputationen und Vertreter der Städte begaben sich in das Residenzschloß, um ihre Glückwünsche und Geschenke darzubringen. Am Mittwoch Nachmittag hatte der Prinzregent eine von Zöglingen der Münchener Volksschulen dargebrachte Kundgebung entgegengenommen und wohnte später der Vorstellung der „Puppenstücke“ bei, welche für etwa 1500 Knaben und Mädchen der Volksschulen im Hoftheater veranstaltet worden war.

(Zu den Handelsverhandlungen.) Die Verhandlungen wurfeln sich soju-

sagen weiter, ohne aber in der Hauptfrage Entscheidungen zu bringen. Es scheint, daß man in Berlin jetzt die Hauptfragen bilateralisch behandeln will. Die offiziöse Wiener „Presse“ schildert den gegenwärtigen Zustand wie folgt: „Die Verhandlungen nehmen sonach ihren Fortgang; dies ist aber die einzig zweifelhafte Thatsache, welche in Betreff dieser aktuellen Frage konstatairt werden kann. Wir möchten hieran nur die Vermuthung knüpfen, daß die Entscheidung nicht so unmittelbar bevorstehend ist, als man dies aus der gesteigerten Lebhaftigkeit — um nicht zu sagen Erregtheit — der Discussion schließen könnte. Unserer Ansicht nach besteht noch immer eine Reihe von offenen Fragen oder, um es prägnanter auszudrücken, von Differenzen, und die Vertragsverhandlungen werden wohl erst dann in das eigentliche Stadium der unmittelbaren Entscheidung treten, wenn es sich um die Beschlußfassung über die letzten, also die wichtigsten Differenzen handeln wird, ein Stadium, welches vielleicht bald, aber kaum in den nächsten Tagen vorliegen dürfte.“ — Die schützöllnerische Bewegung gegen den Handelsvertrag in Oesterreich nimmt an Stärke zu, seitdem die Ermöglichung der deutschen Getreidezölle zweifelhaft geworden ist. So wird aus Wien gemeldet: „Das Orenium der Wiener Kaufmannschaft beschloß, der Resolution der niederösterreichischen Handels- und Gewerbestammer, betreffend den österreichisch-deutschen Handelsvertrag, sich vollständig anzuschließen.“

(Die Ratifikation zu dem deutsch-türkischen Handelsvertrage) vom 26. Aug. v. J. sind am Montag in Konstantinopel ausgetauscht worden. Dem Vernehmen nach werden die in dem Vertragstext vorgesehenen Erhöhungen der türkischen Eingangszölle nicht sogleich in Kraft gesetzt werden.

(Steht ein Reichsfanzlerwechsel bevor?) Am Mittwoch wurde dem nationalliberalen „Hannoverschen Courier“ von einem als zuverlässig erprobten Correspondenten telegraphirt: „Gerüchtwiese verlautet, daß der Reichsfanzler v. Caprivi demissioniren wird. Als sein mutmaßlicher Nachfolger wird Dr. Mißler genannt.“ In der folgenden Ausgabe meldet der „Hannoversche Courier“, daß die von ihm erwarteten weiteren Nachrichten in dieser Richtung ausgeblieben sind. Vielleicht lägen der Mittheilung die schon mehrfach erwähnten Erörterungen einer Trennung der Aemter des Reichsfanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten zu Grunde. Dem „Hannoverschen Courier“ scheint übrigens die Erhebung des Herrn Mißler zum Reichsfanzler nicht sonderlich genehm. Er meint, die Demission des Herrn v. Caprivi, als eines so ruhigen und von Voreingenommenheiten freien Ministers, würde überall als das Zeichen einer bedauerlichen Zuspaltung der Verhältnisse aufgefaßt werden. — Vor einigen Tagen münchelte bekanntlich auch ein Berliner Correspondent der nationalliberalen „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ angesichts der in der „Nordd. Allg. Ztg.“ demüthigten Nachricht über ein Ausscheiden des Herrn v. Caprivi: „Wo Rauch ist, da ist auch Feuer.“ In der „Rheinisch-Westf. Ztg.“ wurde es so dargestellt, als ob „der wachsende hippokratische Anstich der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen“, also der Rückgang der Regierung vor den Agrariern Herrn v. Caprivi das Verbleiben im Amte verleihe. — Wir entnehmen aus alledem nur, wie unsicher die Haltung und der Bestand der gegenwärtigen Regierung gerade ihren nächsten Anhängern in der Provinz erscheint.

(An parlamentarisches Reisen) macht ein Vorgang unlesbareres Aufsehen, der dazu in der That nur allzu sehr angethan wäre, falls er sich wirklich ereignet hat, wie erzählt wird. Die „Nat. Ztg.“ berichtet darüber: Dem Sohn eines verstorbenen, allgemein hochgeachteten liberalen Politikers, welcher letzterer 1848 zur demokratischen Partei gehörte, dann, von langem Aufenthalte in Amerika zurückgekehrt, sich der nationalliberalen Partei angeschlossen und 1880 die Cessionismacht, ist jüngst die Verwaltung eines Landrathsamts in einer der alten Provinzen übertragen worden, nachdem er bis dahin Hilfsarbeiter in einem der Ministerien gewesen. Als der neue Landrath sich seinem Regierens-Präsidenten vorstellte, ward er mit der Frage empfangen, ob er etwa ein Sohn des bezeichneten früheren Abgeordneten sei, und als er dies bejahte, wurde ihm das Ersuchen des Regierens-Präsidenten darüber ausgedrückt, daß er unter solchen Umständen „hier Landrath werden wolle.“ Der Name des Regierens-Präsidenten hat, obgleich nicht alle Träger desselben der äußersten Rechten angehören, namentlich seit der Amtsführung des vorigen Ministers des Innern einen ebenso reaktionären Klang, wie der des Landraths — vom Vater her — einen liberalen. Es scheint danach, daß in gewissen Kreisen die Verwaltungämter als der natürliche Besitz der Familien mit solchen reaktionären Namen betrachtet werden.

Wir mühten uns sehr: kaufen, wenn die Erzählung nicht auch innerhalb der Staatsregierung bereits bekannt geworden wäre. In dies der Fall, so wird hoffentlich der Thatsache festgesetzt und eventuell mit ausreichender Deutlichkeit constatirt werden, daß die Regierung, bezw. die Krone die Staatsämter ohne Nachprüfung durch Regierens-Präsidenten vergibt.

(Colonialpolitische.) Wie aus Hamburg gerüchtwiese verlautet, soll Labors von rebellischen Arabern erobert worden sein, die nunnmehr auf Nywawwa marschiren. Labors ist der Haupthandelsplatz im Innern Ostafrikas an der Straße von der Küste nach dem Tanganyika- und Viktoriasee; Emin Pascha hatte dafselbst auf seinem letzten Zuge eine Station angelegt. Hamburgische Handelskreise führen das Gerücht — wohl mit Recht! — auf englische Nachenschaften zurück.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S., 10. März. Die Führer der Sozialdemokratie im Wahlkreis Stadt Halle a/S. und dem Saalkreis lassen in ihrem Eifer, die Sache der Sozialdemokratie nicht nur in Halle, sondern auch auf dem platten Lande zu betreiben, nicht nach und haben im Allgemeinen Erfolge zu verzeichnen. Erfolge insofern, als in den von ihnen anberaumten Versammlungen politische Gegner nicht auftraten und versuchten, die Verlesungen der Sozialdemokratie zu widerlegen. Darum behalten die sozialdemokratischen Redner mit ihrem zumeist recht eigenartigen Anschauungen Recht und eine am Schluß der Versammlung eingebrachte und angenommene Resolution (weil Niemand dagegen stimmt) trägt den Siegel darauf. Wenn nicht die Vertreter anderer politischer Richtungen die Versammlungen der Arbeiter, namentlich auf dem platten Lande, besuchen und den sozialdemokratischen Agitatoren entgegenreten, dann wird allerdings die Sozialdemokratie immer mehr und mehr Platz greifen und Unruhe in bisher friedliche Kreise bringen. Am gebräuchlichsten waren von hier aus die sozialdemokratischen Führer: Handelsmann Wittig, Tischler Krüger und Schneidermeister Albrecht nach verschiedenen Orten bei Halle gerückt, um in vorher einberufenen Arbeiterversammlungen über die allein seligmachende Sozialdemokratie zu sprechen. — Die hiesigen sozialdemokratischen Vereine haben einen Lesabend eingerichtet, der in erster Linie dazu dient, die Mitglieder zum Studium der dort ausliegenden sozialdemokratischen Schriften anzuhalten, dann aber auch, um dieselben in der Führung eines Vereinsprotokolls und in Redegewandtheit bei öffentlichen und Vereinsversammlungen auszubilden. Das Letztere ist bei dem ganzen Unternehmen die Hauptsache. In wie vielen Versammlungen dieser Art wird von berufenen und unberufenen Redactoren solch Vieles gesprochen, daß selbst den Vereinsleitern die Sache zu bunt wird. Um dem für die Folge vorzubeugen, sind die Lesabende oder besser Diskutirabende eingerichtet. Auch der sozialdemokratische Verein der Frauen und Mädchen verleiht bei der Abhaltung eines Lesabends besonnes, damit das sogen. bessere Geschlecht noch zuzugewandelter werde, als es so wie so schon der Fall ist.

Das Schöffengericht zu Halle verhandelte dieser Tage u. a. einen bemerkenswerthen Fall körperlicher Mißhandlung, verübt von der eigenen Mutter gegen ihr Kind durch Ueberschreitung des elterlichen Züchtigungsrechtes. Angeklagt war die 29-jährige Arbeiterfrau Susanne Emilie Eick hier. Dieselbe ist beschuldigt, im October und November vorigen Jahres ihre 8 1/2-jährige Tochter wiederholt mißhandelt zu haben und zwar mittelst gefährlichen Werkzeugs und mittelst einer das Leben gefährdenden Behandlung. Nach Zugenbefundungen ergab sich, daß das kleine Mädchen von seiner Mutter häufig Schläge bekommen, theils mit einem Rohrstock, theils mit der Faust, wovon die Spuren im Gesicht und fast an allen Körpertheilen des Kindes wahrgenommen wurden, was mittelbeidige Hausgenossen veranlaßt hat, die Sache zur Anzeige zu bringen. Das bedauernswürdige Kind ist oft weinend zu anderen Leuten gelaufen und hat sich über die grausame Behandlung beklagt, auch erzählt, daß es nicht genug zu essen bekomme und deshalb nicht wieder zu seiner Mutter wolle. Weßhalb die Angeklagte gegen ihr Kind so verfahren, erklärt sich dieselbe dadurch, daß das Kind vor der Ehe der Angeklagten geboren und sie dasselbe wahrscheinlich als eine Last empfunden. Auf behördliche Veranlassung ist das Kind anderen Händen anvertraut worden. Die Befundungen des Sachverständigen vernommenen Arztes (Herrn Dr. Thamsch) gingen dahin, daß er in seiner Praxis als Polizeiarzt seit 1879 nichts Ähnliches von verfallener Entwicklung eines kindlichen Körpers gesehen, wie er es bei erwähntem Kinde vorgefunden. Der Strafantrag lautete auf 6 Monate Gefängnis. Auf 2 Monate solcher Strafe wurde erkannt.

Dr. Gummihalber Schweizerkäse à Pfd. 1,10 Mk. (bei Mehrernahme à Pfd. 1,00 Mk.),
 pr. fetten **Limburger Käse** à Pfd. 60 Pf. (bei Entnahme eines ganzen Käse à Pfd. 55 Pf.),
 pr. gar. reines **Schweineschmalz** à Pfd. 48 Pf. (bei Mehrernahme à Pfd. 46 Pf.),
 pr. gar. reines **Dratensschmalz** à Pfd. 60 Pf. (bei Mehrernahme à Pfd. 55 Pf.),
 f. **Margarine**, die im Handel beliebtesten Sorten, à Pfd. 60, 70, 80 Pf. und 1,00 Mk.,
 f. südl. **Pflaumenmus** à Pfd. 35 Pf.,
 f. **Preißelbeeren**, gut eingekocht, à Pfd. 40 Pf.,
 f. **Seufgurken** à Pfd. 40 Pf.,
 f. **Pfeffergurken** à Pfd. 40 Pf.,
 f. **saure Gurken** à Stück 5 Pf.,
 f. **Sardellen** à Pfd. 75 Pf.,
 f. **marinierte Serringe** à Stück 10 Pf.,
 sowie **Tafelmorich**, **Capern** u. **Citronen** empfiehlt billigst

F. Otto Wirth,
 Gotthardstraße 11.

Allen Müttern
 werden die von Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin, Döberstraße 16, erkundeten und seit 40 Jahren bewährten
Zahnhalbbänder,
 welche Kindern das Zahnen erleichtern, sowie Umrufe und Zahnrämpfe fern halten, bestens empfohlen. Preis à Stück 1 Mark.
 In Merseburg ist zu haben in beiden Apotheken.

Mähmaschinen
 werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmetstr. 23

Herritz Roenneke,
 Johannisstraße 17,
 empfiehlt in eigener Arbeitsstätte gut gemachte
Bordenscheiden für Männer und Frauen v. Mk. 1,50 an.
Büchenschürzen, prima blaulein, mit Band v. 90 Pf. an.
Druckschürzen mit Saß in großer Auswahl, schönartig, v. 60 Pf. an.
Wirtschaftschürzen, extra groß, von 1,25 Mk. an.
Bunte Schürzen für Erwachsene von 85 Pf. an.
Weißer Schürzen mit Stickerei von 1,25 Mk. an.
Galbwoll. Büchenschürzen mit und ohne Saß von 85 Pf. an.
Bettligger, Isir., ohne Kopf, 160 cm breit, 200 cm lang, von 1,25 Mk. an.
Strohstühle, groß, v. 1,50 Mk. an.

Abkühlende, blauelein, zum Ausbleichen, immer vorrätig.

Specialgeschäft in Schürzen.
Unübertroffen billige Preise in
 Bettzeugen, Leinwand, Galbwebern, Wischtüchern, gedruckten und bestickten Schürzenleinen, blauen Leinen, Bindendebarcant, halbwoll. Schürzenzeuge etc. etc.

Zur Frühjahrspflanzung
 empfiehlt die Baumschule von
C. Patzsch
 in Zweimen bei Börschen 10000 Stück hoch und niedrig veredelte **Eich- und Eucalyptiden, Kiefer, Nieren, Kleinelaubern, Ebermannen, Kirschen, Apfelsinen, Pfirsiche, Wein** u. s. w.
Canadische Pappelein mit und ohne Wurzeln, Eichen und Erlen.

General-Vertretung
 der ältesten
Dortmunder Exportbierbrauerei
H. Dortmund Bier
 (goldhell)
 18 Fl. = 3 Mark.
Heinr. Schultze jun.,
 Merseburg.

MODES.
 Zur bevorstehenden Frühjahrsaison empfehle mein reich assortirtes Lager in
allen Neuheiten.
 Modellhüte in großer Auswahl.
Bertha Jungnickel,
 3 an der Geisel 3.

Die vortheilhaftesten Singer-Mähmaschinen
 kauft man billigst beim
Mechaniker Gustav Engel, Weiße Mauer 7.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
 Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
 vermittelt der schnellsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
 Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
 von Hamburg nach
 Baltimore, Canada, Westindien
 Brasilien, Ost-Mexico
 La Plata, Afrika, Havanna
 Nähere Auskunft ertheilt **F. A. Laue, Weissenfels.** (Nr. 661)

Gänzlicher Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich
jämmtliche vorhandenen Waarenvorräthe
 zu enorm billigen Preisen aus.
W. Lendrich,
 Gelgrube 20.

Die beste Gelegenheit
 um noch sehr billige
Schuh- und Stiefelwaaren
 (zur beste Qualität nebst schöner Passform) kaufen zu können, bietet sich jetzt bei
Jul. Mehne, Heine Ritterstraße 1.
 Für Wiederverkäufer vorzüglich geeignet.
 NB Wein Hausgrundstück Heine Ritterstraße 1 stelle sofort zum Verkauf

Molkerei Kriegstedt
 verkauft Vollmilch Str. 14 Pfg. — abgesahnte Milch Str. 8 Pfg. — süsse Sahne Str. 80 Pfg. — saure Sahne Str. 1 Mk.
 Alles in bester Beschaffenheit nur an unserem Molkereiwagen erhältlich. — Auf unsere Wagemilch machen wir noch besonders aufmerksam, sie kommt der Vollmilch annähernd gleich.

Wegen bevorstehender Frühjahrsendung empfehle als
Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke
 Bier-, Wein- und Cognacservice, feine böhm. Fasen und Schalen, Fischkänder und Bierseidel in reicher Auswahl und viele andere Sachen zu
Einkaufspreisen.
 a. d. Geisel. **C. Heidenreich.**

Die Weingroßhandlung
 von
A. Burghardt
 in Erfurt u. Kuppertsburg in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn **Hermann Pfautsch** in Merseburg bestehendes Commissionlager zur geneigten Beachtung. **Sämmtliche Weine**, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

in garantirt feinschmeckenden
Mischungen
 à Pfd. 1,40,
 1,60, 1,80
 und 2,00
 Mark.
F. Otto Wirth,
 Merseburg,
 Gotthardstraße Nr. 11.

Reste
 sowie Kleider knappen Maasses verkaufe ich zu ganz besonders billigen Preisen und biete ich Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen.
Adolf Schäfer.

Zur Confirmation
 empfehle mein reichhaltiges Lager von
Hüten, Handschuhen, Chemisets und Cravatten
 zu billigsten Preisen.
A. Prall,
 Burgstraße Nr. 4.

H. Zierfuss,
 Möbel-Fabrik und -Magazin,
Weissenfels,
 Südstraße 16, Südstraße 16,
 empfiehlt
Möbel, Spiegel, u. Polsterwaaren
 in großer Auswahl.
 Neelle Bedienung. Billigste Preise.
 Franco-Zufendung per Möbelwagen.
 Unentgeltlich verl. Anwendung a. Retung von **Trantucht**, mit auch ohne So wissen, **W. Falkenberg, Berlin, Döberstraße 172.**
 — Viele Hunderte, auch geteilt, ab t. Dantschreiben, sowie eithlich erklärter Zeugnisse.

Bier-Handlung
Heinr. Schultze jun.,
 Merseburg,
 kleine Ritterstr. 18,
 empfiehlt:
 Göt Gumbacher Exportbier
 1. Culmb. Reichenbrauerei 16 Pf.
 Frankendrä 18
 Dortmunder Export (Holl) 18
 Klotterdräu 24
 Actienbier Nieber & Co. 24
 Tafelbier (Wiener Art) 24
 Gräzer 20
 Weissenfeller Lagerbier (Wienerer Art) 30
 Merseburger Schwarzbier 24
 Erlanger 40
 Weissenfellerbier 30
 Weibier der Dominial-Brauerei Rothmert 20
 3 Mark ohne Bielen (s. unten Quas.)

Ad. Schäfer,
 Merseburg,
 empfiehlt
Schwarze Cachemires, Schwarze Poulés, Schwarze Croisés, Schwarze Armures, Schwarze Crêpes, Schwarze Jacquards
 in allen Proslagen.
Confirmanden - Jaquetts, Fichas und Visites
 in schöner Auswahl.
 Eingang von Neuheiten in farbigen Kleiderstoffen für Frühjahr und Sommer.
Solide gute Bedienung.

Prima Portland-Cement,
 frische Sendung. Durchaus volumensähndig, feinste Mahlung, größte Erhärtungsfähigkeit. Zeugnisse von Kgl. Prüfungsstationen, sowie von Kgl. und Stadtbehörden stehen zu Diensten.
Ed. Klaus.

Gardinen
 werden gemessen und e. d. e. gefä. ft.
Mäntel
 werden gefrannt Vorwerk Nr. 1.

Hamburger Kaffee,
 Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, verpackt zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postcollis von 9 Pfund an zollfrei.
Ferd. Rahmstorf,
 Döberitz bei Hamburg.
Leinen- u. Gummimäntel
 in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

J. Schönlicht, Merseburg,

Rossmarkt Nr. 1.

Modewaaren. Damenkleiderstoffe. Damenconfection.

Grosse Auswahl; billigste Preise.

Damenjackets von 25 Mk. bis **Mk. 1,50.**
 Paletots von 36 Mk. bis **Mk. 5,50.**
 Promenaden von 60 Mk. bis **Mk. 7,—.**

Anfertigung von Damen- und Kinder-Mänteln

in eigener Arbeitsstube unter Garantie für gutes Sitzen und saubere Ausführung nach neuesten Modellen.

J. Schönlicht, Merseburg, Rossmarkt 1.

Sog. Mohrrübensaft, vorzüglich im Geschmack, à Pfd. 20 Pf.
 Ind. Syrup à Pfd. 25 Pf., Honigsyrup à Pfd. 20 Pf., Weizenstärke-syrup à Pfd. 20 Pf., Candisyrup I. à Pfd. 18 Pf., Candisyrup II. à Pfd. 16 Pf. empfiehlt **Ferd. Engel.**

Täglich frische Waare, Noßschlächtere M. Gelling

Bekanntmachung.

Das am 1. Januar d. J. in Kraft getretene Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, hat eine solche Bedeutung für das wirtschaftliche Leben, daß eine genauere Kenntniss der Inhalts und seiner Folgen für Jedermann, sei er nun Arbeitnehmer oder Arbeitgeber, nöthig ist. Da es hieron nach den gemachten Beobachtungen noch vielfach mangelt, so haben die Unterzeichneten auf gegebene Anregung sich vereinigt, um dem beregten Uebelstande nach Kräften abzuhelfen. Herr Professor Witte hat sich gütigst bereit erklärt, in einer öffentlichen Vorlesung, welche **am 16. März, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Livold** stattfinden wird, den Inhalt des Gesetzes darzulegen und dessen Folgen und Tragweite zu entwickeln.

Zu Anslusse daran sollen die von den Anwesenden aufgeworfenen Fragen sachlich besprochen und erledigt werden. Die Unterzeichneten haben hiermit Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu recht zahlreichen Besuche ergehen ein.
 Merseburg, den 10. März 1891.
Franz. Graul, Th. Groke, Grube, W. Kops, Graf v. Wintzingerode.

Chemalige Kampfgenossen.

General-Versammlung Sonntag den 14. März er., abends 8 Uhr. Berathung über die Unterstützungs-Kasse. Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Ruderclub „Sturmvogel“.

Die erste Versammlung findet Dienstag den 17. d. M. in der „Reichskrone“ statt. Herren, welche sich für den Rudersport interessieren, werden gebeten, sich dorthin zu begeben. Der Vorstand.

Gesang-Verein „Jris“

Hält Sonntag den 15. März 1891, abends 7 1/2 Uhr, in den Räumen der Kaiser Wilhelm-Galle seine Abendunterhaltung und Tänzechen ab. Freunde und Gönner des Vereins werden hierdurch eingeladen. Der Vorstand.

Gesang-Verein „Thalia“

Hält Sonntag den 15. März, abends 8 Uhr, im Saale der Reichskrone sein I. Stiftungsfest ab. Diesem anrufen Eingeladenen zur Kenntniss. Der Vorstand.

General-Versammlung

der Crisistrankenkasse der Zimmerer zu Merseburg
 Sonntag den 21. März 1891, abends 8 1/2 Uhr, in Mehlers Restauration.
 Tages-Ordnung:
 1) Rechenschaftsbericht vom Jahre 1890.
 2) Geschäftliches.

Reinfnecht's Restauration.

Heute Sonntagabend Abend Salzknochen.

Klee's Restaurant

Friedrichs- und Annenkranken-Gäßchen
 Sonntag früh Speckkuchen.
 Sonntag und Sonntag **Bockbier**, wozu Freunde und Gönner ergeblich eingeladen.
 a. O.

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan Nr. 8,

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr enormes Lager

sämmtlicher Neuheiten,

als **Chapeau Claque, Cylinder** 4,50—12,00 Mk., **Haarfilzhüte**, weich und steif, deutschen, englischen und Wiener Fabrikats, in den allerneuesten Formen und Farben 6—11,00 Mk., **Wollhüte** in weich und steif in nur neuen Formen und div. Farben, 2—5,50 Mk. Hübsche Neuheiten in **Kinderhüten** zu jedem Preise in guten Qualitäten.

Mützen,

neueste Formen, nur beste Stoffe, in Seide, Kips, Dioman, englischen und Kammgarn-Stoffen, nur gelegene und saubere Ausstattung, **Arbeitsmützen** in Ballon-, Jockey- und Dedeform, **Schüler-Mützen** in verschiedenen ächten Farben, **Prinz Heinrich-Mützen** in Sammet, prima Tuch und Filz, **Jockey- und Watrofen-Mützen**, **Gummi- und Bordenträger, Handschuhe** in Glacé, Wachsleder, Seide, Zwirn, für Herren und Damen nur beste Qualitäten zu billigen Preisen, beste Marke **Gummihandschuhe**, **Kragen, Vorhemden und Stulpen** in Leinen, nur Berliner Fabrikat. Größte Auswahl in **Schlipsen und Cravatten**.

Zur Einsegnung

empfehlen wir besonders Hüte von 2,00 Mk. an, **Glacéhandschuhe** 1,00 Mk., **Vorhemden** und **Schlipse** äußerst billig.
 Bei der festen Größe und Reichhaltigkeit unseres Lagers in jedem oben angegebenen Artikel können wir, was Qualität und Preise anbetrifft, jeder Concurrenz begegnen.

Reichskrone.

Nur zwei Tage.

Montag den 16. u. Dienstag den 17. März

Gastspiel des Wiener

Concert- und Operetten-Ensemble.

12 Sängertinnen. 1 Gesangskomiker.
 Director: **Gothob Grünke.**
 Täglich gänzlich neues Programm.

I. Theil: Wiener volkstümliche Concert-Vorträge der 12 Sängertinnen.

II. Theil: Duo- u. Gesangs-scenen aus dem Wiener Leben.

III. Theil.
 Montag den 16. März
Gigerl und Wäschermädel.
 Wiener Lokal-Operette von Grünke.

Dargestellt vom ganzen Personal.
 Dienstag den 17. März
Küchendragoner.
 Wiener Lokal-Operette von Grünke.

Orchester: die Kapelle des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.

Preise der Plätze:
 Am Vorverkauf bei Herrn F. W. Bannke nummerierter Platz 1 Mk., 1. Platz 50 Pf.
 An der Abendkasse: nummerierter Platz 1 Mk. 25 Pf., 1. Platz 75 Pf.
 Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Zur Zufriedenheit. Heute Sonntagabend Salzknochen. G. Vogel.

Bischoff's Brauerei. Von heute ab Bockbier. Sonntag früh von 9 Uhr an Speltungen.

Hoffmann's Restaurant. Von morgen ab verzehet das beliebte Bockbier aus der Gärth'schen Brauerei, Weißenfels. Früh 10 Uhr Speltungen. D. O.

Söhneberg's Restauration. Sonntag früh Speckkuchen. Auch ist dabeihül Merseburger Schwarzbier zu haben.

Neumarks. Sonntag d. 15. März, abends 7 1/2 Uhr, Concert, gegeben von der Stadtcapelle aus Merseburg. Entrée 30 Pf. Schumann.

Restauration z. tiefen Keller. Sonntag früh Speckkuchen. A. Rothhardt.

Sonnabend den 14. d. M. bleibt mein Geschäft von 1 Uhr ab Familienfeier wegen geschlossen.
K. Hennicke.

6 Modellstecher

finden dauernde Arbeit besserer Art. Neisgelb wird nach 6 Wochen zurück erliefert. Lohn 18—24 Mk. Bedingungen erbitte brieflich.
W. Scheele, Kunststecher, (Kag. 233/3) **Dorzdamm**

Wir suchen zum sofortigen Austritt einen

zweiten Müller. Fachwerk „Gelbe Erde“.

Eine alte guteingeführte Lebens-Vericherungsgesellschaft sucht für Merseburg einen tüchtigen Vertreter. Gest. Offerten unter L. v. 23337 bei Rud. Rosse, Halle a. S.

Stellenjüngende jeden Berufs placirt (Herrn Reuter's Bureau in Dresden, Wartröthe 6.

Feld- und Hofverwalter, Volontäre, Scholaren, Pol- und Feldbanfischer, Hofmeister, Gärtner, Diener, Kutscher, Reitschule, Portiers, Handwerker, Kupfsteher, Desaler und Arbeiterfamilien, Landwirthschaftslehren u. Scholastinnen, Köchinnen sucht per sofort und später das

Landwirthschaftliche Bureau v. **Friedrich Grosse**, Halle a. S., Etüben Nr. 53

Ein Schreiber mit guter Handschrift, 17 bis 19 Jahre alt, welcher schon in Bureau gearbeitet und gute Zeugnisse haben muß, wird für dauernde Arbeit bei gutem Lohn gesucht. Abtheilen unter N. 10 sind in der Exped. d. Bl. niederzulassen.

Einem Glaserlehrling **Luigi Albert Voigt**, Dom 6.

Einem Lehrling auch **G. Kraft**, Bädermeister, Breitestraße Nr. 6

Geübte Mäntelnäherinnen

zu dauernder Beschäftigung gesucht von **J. Schönlicht.**

Ein Hausburche (15 bis 17 Jahre), am liebsten vom Lande, gesucht. Wo? taat die Exped. d. Bl.

Einem Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen **Hermann Kössner**, Bädermstr., Petzlin, Ethenstraße 16

Stelle-Gesuch.

Ein junger verh. herrsch. Kutscher sucht sofort oder 1. April Stellung als Wäher oder als Hausmann, Gaudener, Marktbesizer u. dgl. m. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Briefe Ablesen sind unter Z. Z. an die Exped. d. Bl. zu richten.

Zum 1. April ein Dienstmädchen gesucht **Halleische Str. 8, im Restaurant.**

Ein ordentliches junges Mädchen als bei die Kinder Aufwartung wird gesucht **Burgstraße 5 L.**

Suche eine Frau für **Garbenarbeit**. A. Wirth, Friedländerstraße.

Ein Stubenmädchen, welches Schreiben u. alle häuslichen Arbeiten versteht, für ein f. Haus in Halle a. S. zum 1. April a. c. gesucht. Lohn 50 Thlr. und viel Nebengehälte. Auskunft ertheilt das Vermittlungs Comptoir von Fr. Pfeifferkath, Halle a. S., Zapfenstraße 211, Ecke der Schulerstraße. (N. 31820 d)

Ein junges, ordentliches Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag wird per 1. April er. gesucht bei **G. Schönberger**, Conditorei.

Eine Aufwartung wird gesucht **Potentialer Nr. 17.**

Ein schwarzer Zülfthenshund in am 12. d. M. abends auf dem Wege von der Lobigauer nach der Wilhelmstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **Weyer**, Regierungs-Vfessor, Halleische Straße 15.

Mein Hund (Fogterrier), weiß mit schwarzem rufbraunen Abzeichen am Kopfe und Schwanz, ist mit entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. **F. Otto Franke**, Böhmenstraße Str. 8.

Bitte.

Vor langer Zeit verließ ich die 2. rten Seite von **Göppers Familienblatt**. Erbitte auf diesem Wege um Jurisdiction. **J. Sesselberg.**

Gierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Aus Friedrichsruh, 12. März, schreibt man der S.Z.): Aufsehen erregend dürfte die Nachricht... (Aus Friedrichsruh, 12. März, schreibt man der S.Z.): Aufsehen erregend dürfte die Nachricht... (Aus Friedrichsruh, 12. März, schreibt man der S.Z.): Aufsehen erregend dürfte die Nachricht...

Koblenz wird nach den Beschlüssen der Commission en bloc angenommen. Der Präsident wird ermächtigt, dem Prinzregenten von Bayern zu seinem 70. Geburtstag die Glückwünsche des Hauses telegraphisch zu übermitteln.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 11. März 1891.) Die 2. Beratung der Gewerbesteuer-Vorlage wird mit dem § 59 ff. fortgesetzt... (Sitzung vom 12. März 1891.) Das Haus setzt die 2. Beratung der Gewerbesteuer-Vorlage mit dem § 81 fort...

haben. Die Beratung wurde am Mittwoch Abend fortgesetzt.

Die Verschiebung der Landgemeindevorordnung über die Osterferien hinaus wird jetzt zurückgeführt auf eine Konferenz, welche im Abgeordnetenhaus stattgefunden hat...

Provins und Umgegend.

Wülshausen, 10. März. Vom dem Schwurgericht zu Erfurt wurde gestern gegen den aus der Untersuchungshaft vorgeführten, am 12. September 1854 hier geborenen Tischler Joh. Gottl. Bومه, bereits wegen Betrugs 17 Mal verurtheilt, verhandelt.

(Karl Bismarcks Reichstagswahl-Candidate.) Aus Gesehinde schreibt man der Magd. Ztg. u. a.: Nach nunmehriger Sachlage steht fest, daß die Candidatur des Fürsten Bismarck ganz aussichtslos ist...

(Sitzung vom 12. März 1891.) Das Haus setzt die 2. Beratung der Gewerbesteuer-Vorlage mit dem § 81 fort, wozu die Bestimmungen über die Verwendung der Ueberschüsse aus der neuen Steuer enthält...

Im dem erwarteten Besuche des Kaisers während der diesjährigen Kaisermander in unserer Provinz berichten thüringische Blätter, daß die Hoffnungen verschiedener Städte auf einen Besuch des Landesherren zunächst unerfüllt bleiben dürften...

Parlamentarische Nachrichten.

Reisepetition. (Sitzung vom 11. März 1891.) Der Reichstag erledigte am Dienstag Petitionen. Eine längere Debatte veranlaßte nur die Petition zur Zulassung der Frauen zum Universitäts-Studium...

(Sitzung vom 12. März 1891.) Auf der Tagesordnung stehen zunächst die an die Budgetcommission zurückgegebenen Petitionen des Reichs-Eisenwerks. Die Commission (Referent S. Reichel) schlägt vor, die ersten Raten für die Rangierfahrzeuge...

Da ein Etatgesetz in Folge der sonderbaren Geschäftsdiskussionen im Abgeordnetenhaus bis zum Beginn des Etatsjahres nicht rechtzeitig zu Stande kommen kann, will die Regierung einen Gesetzentwurf einbringen, der die zwischenzeitigen Ausgaben bis zur Beschließung des Etatsgesetzes auf dem Wege nachträglicher Genehmigung fahrt.

Die Spermogee Commission hat am Dienstag Abend die beiden ersten Paragraphen des Gesetzentwurfs nach den Anträgen der Konservativen gegen die Stimmen des Centrums angenommen. Der auf die einzelnen Dispositionen entfallende Anteil an dem Fonds (also nicht der Rente) wird nicht an die Bischöfe herabgezahlt...

Ueber den bei Schönburg aufgedeckten unterirdischen Gang wird dem Abg. Rbl. noch mitgeteilt, daß er nicht nur hinter der „Stube“ in der ursprünglichen Art und Größe sich noch weiter fortsetzt, sondern daß er sich auch in ähnlicher Weise von der Landstraße aus westlich nach der Weißen hin erstreckt...

Correspondent.

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis: Das Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 30 Pfg. durch den Heroldsbote. — 1 Mark 56 Pfg. durch die Post.

No. 52.

Sonnabend den 14. März.

1891.

Zum Rücktritt des Cultusministers.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht am Donnerstags Abend die bereits in unserer Dienstadt Nr. als unmittelbar bevorstehend angekündigte Entlassung des Herrn v. Gopler, die Ernennung des Grafen v. Zedlitz-Trübschler zum Cultusminister und diejenige des Herrn v. Willamowitz-Moellendorf zum Oberpräsidenten von Posen. Zum Unterstaatssecretär im Cultusministerium an Stelle von Grafen v. Gopler, Regierungspräsident in Danzig, früher bei der Regierung in Posen, bestimmt. Herr v. Gopler hatte, wie berichtet wird, zum Nachfolger von Grafen v. Zedlitz-Trübschler den jenseitigen Director der Volkshochschule, Dr. Kügler, vorgeschlagen. Die Ernennung desselben wurde aber beanstandet, angeblich, weil Kügler in kirchlicher Hinsicht eine etwas freiere Stellung einnimmt. In Folge dessen erhielt Gopler seine Entlassung ein. Danach ist die Ablehnung Kügler's ebenso wie die Ernennung des Grafen Zedlitz selbst ein Zugeständnis an das Centrum. Selbst die „Köln. Ztg.“ fürchtet, daß der neue Minister sich als ergebener Diener des Centrums auf dem breiten und ebenso bequemen Lebensfuß niederlasse, den ihm das Centrum mit geschäftlicher Höflichkeit hinreicht. Es ist ein eigenartliches Zusammentreffen, daß das Centrum in dem Augenblicke seines höchsten Triumphs in Gefahr steht, seinen ersten Führer zu verlieren. Herr Dr. Windthorst ist seit Mittwoch an einer Augenentzündung erkrankt, welche bei seinem hohen Alter unter allen Umständen gefährlich ist. Was die Kräfte am meisten fürchten, ist die Zunahme der Schwäche des Kranken, der durch stärkende Mittel schwer bekommen ist. Falls die Krankheit einen normalen Verlauf nimmt, wird am Sonnabend der bei solchen Entzündungen kritische Tag eintreten.

Ueber den neuen Cultusminister Grafen v. Zedlitz wissen die Blätter sehr wenig zu sagen. Es ist nicht, daß Graf Zedlitz selbst das Portfeuille lieber abgethan hätte, als angenommen hätte. Er selbst versteht sich nicht die Schwierigkeiten der Aufgabe für einen Mann, der dem parlamentarischen Wesen gänzlich fremd ist und eine selbstständige politische Richtung im Amt noch nach seiner Seite zu behaupten in der Lage war. Als Oberpräsident in Posen war Graf Zedlitz auch in kirchlichen und Schulfragen darauf angewiesen, nach ganz bestimmten Weisungen des Herrn v. Gopler zu operiren. Indes Graf v. Zedlitz betrachtet sich in erster Reihe als den gehorsamen Diener des Kaisers und glaubte dem bestimmten ausgesprochenen Willen desselben in Betreff Uebernahme des Portfeuille's sich nicht entgegen zu dürfen. Graf Robert von Zedlitz-Trübschler ist am 8. December 1837 geboren. Er ist Rittergutsbesitzer auf Nieder-Groschen-Bohrau im Kreise Kreisau in Schlesien, Mitglied des Staatsraths und Vorsitzender der Anleihekommmission. Seine Frau ist eine geborene von Rohr-Leezow. Der Ehe sind zwei Söhne und vier Töchter entsprossen. Graf Zedlitz ist von Beruf Offizier. Er war längere Zeit aktiv und schied mit dem Majoratstitel aus. Aus Anlaß seiner Theilnahme an der provinziellen Selbstverwaltung wurde man auf ihn aufmerksam. Er wurde Regierungspräsident in Oppeln und dann 1886 Oberpräsident in Posen.

Ueber den Grafen v. Zedlitz schreibt die „Kölnische Volkszeitung“: Derselbe „gilt als keineswegs bureaukratisch gerichtet, seine Verwaltung wird als wohlwollend und umsichtig geschilert. Als Nachfolger des Herrn v. Gopler kann es ihm nicht sonderlich schwer werden, das Vertrauen der Katholiken zu erwerben. Eines der Hauptforderungsgegenstände nach den gemachten Erfahrungen zu sein, daß er sich mit neuen Männern in seinem Ministerium umgibt. Wir können insbesondere nur wünschen, daß die Nachfolge der „Kreuzzeitung“ sich bestreut, Herr Kügler werde nicht Unterstaatssecretär werden.“ Zum Rücktritt Gopler's schreibt dasselbe

rheinische Blatt: Jedenfalls haben die preussischen Katholiken keinen Grund, Herrn v. Gopler eine Ehräne nachzuweihen. Es ging ein der katholischen Kirche wenig freundlicher, fast bureaukratischer Geist durch seine Verwaltung. Wiederholt ist ausgesprochen worden, und zwar, wie diejenigen, welche den Verhältnissen näher sehen, wissen, mit vollem Recht, daß sogar unter dem Ministerium Falk die katholischen Räte noch mehr Einfluß gehabt haben als unter v. Gopler. Inwiefern dies auf den Minister selbst oder auf die sonstigen leitenden Persönlichkeiten im Cultusministerium zurückzuführen ist, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls war das Ministerium v. Gopler um mehrere Nummern cultuskämpferischer als das Ministerium v. Puttkamer, welches vielleicht gerade deshalb nur von so kurzer Dauer war.

Politische Uebersicht.

Ueber die Revision der belgischen Verfassung äußerte sich der belgische Minister Deernaed in einer Verammlung der Centumfraction der Kammer in Brüssel etwa wie folgt: Was den Artikel 47 der Verfassung anbelangt, so schlägt die Regierung vor, zwischen der Rechten und der Linken dadurch zu einer Verständigung zu kommen, daß die Zahl der Wähler auf 600 000 erhöht wird; das Wahlrecht soll dabei auf dem Grundsatz der Ansfähigkeit ausgebaut werden. Die Regierung schlägt ferner die proportionale Vertretung der Parteien für die Kammer, die Provinzialräthe und die Gemeinderäthe vor, hält aber den Census für die Wählbarkeit zum Senate aufrecht, unbeschadet des kognitiven Wahlrechts. Der Senat würde in Zukunft durch die Provinzialräthe gewählt werden, also durch eine indirecte Wahl. Der König soll das Recht des Referendum gegen jedes votirte Gesetz haben. Die Reformen scheinen nach dem bisherigen Stand der Dinge in der vorgeschlagenen Fassung zu Stande zu kommen. Am Mittwoch erklärte in der zweiten Sitzung der Centumfraction der Kammer der Führer der Rechten, daß er im Rechte, die Regierung zu schlagen, und schlägt vor, die Regierung sofort anzunehmen. Am Mittwoch erklärte der Local- und Provinzial-Verwaltungsrath nicht gegen die Regierung zu stimmen, sondern die Regierung zu unterstützen. Am Donnerstag erklärte der Provinzial-Verwaltungsrath, daß er die Regierung nicht unterstützen werde. Am Freitag erklärte der Provinzial-Verwaltungsrath, daß er die Regierung nicht unterstützen werde. Am Samstag erklärte der Provinzial-Verwaltungsrath, daß er die Regierung nicht unterstützen werde.

Ueber die österreichisch-italienischen Beziehungen wurde am Mittwoch in der italienischen Deputirtenkammer verhandelt. Der Deputirte Barzilai interpellirte die Regierung wegen angeblicher für Italien beizuhaltender Handlungen der österreichischen Behörden. Ministerpräsident Rudini erklärte dem gegenüber, die italienische Regierung lege einen so großen Werth auf eine dauernde

Erhaltung der Freundschaft mit Oesterreich-Ungarn, daß sie dieselbe mit Verlust der Regierungsgewalt bezahlen würde. Barzilai, der seine Informationen aus offiziellen österreichischen Blättern geschöpft zu haben behauptete, forderte den Ministerpräsidenten auf, Genehmigung zu verlangen. Rudini erwiderte, er werde sich informieren und nöthigenfalls Genehmigung verlangen. Barzilai nahm diese Antwort zur Kenntnis. — Die Grenzthemen in Massaua, welche von dem dortigen Polizeichef Livraghi und dessen Spießgesellen begangen worden sind, kamen am Mittwoch in der italienischen Deputirtenkammer zur Sprache. Ministerpräsident Rudini erklärte in Beantwortung einer Interpellation, gegen Livraghi sei wegen Verleumdung, Diebstahls und Todtschlag Anklage erhoben. Mit einer Unterstutzung seien der Generalprocurator Armo, der General Brignet und die Deputirten Bianchi, Cambay-Digny, Ferrari und Martini betraut. Ueber die Kosten für diese Untersuchung lege er hiermit einen Gesetzentwurf vor. Die angeordnete Untersuchung werde den Fortgang des Processes nicht behindern, sich vielmehr über alle Handlungen der Regierungsbeamten jeden Ranges und jeder Stellung, erheben, die Untersuchung werde zeigen, ob die Angelegenheit vor die ordentlichen Gerichte zu bringen sei. Nach diesen Maßnahmen der Regierung halte er den Antrag auf Einleitung einer parlamentarischen Untersuchung für verfehlt. Brinetti und Cavallotti erklärten sich durch die Antwort des Ministers befriedigt. Colanani brachte darauf den Antrag auf Einleitung einer parlamentarischen Untersuchung ein. Rudini sprach sich gegen die Interpellation aus. Crispien erklärte, er solle der von der Regierung beschlossenen Untersuchung Befehl, er würde auch einer parlamentarischen Untersuchung zugestimmt haben, wenn dieselbe von der Regierung und der Kammer angenommen worden wäre. Anlangend seine auswärtige Politik, ermarke er Gerechtigkeit von der Zeit und werde sich darauf beschränken, die Thatfachen richtig zu stellen. Colanani zog darauf seinen Antrag zurück.

In Schweden hat am Mittwoch die zweite Kammer die Grundgesetzworlage genehmigt, durch welche die Zahl der Mitglieder der ersten Kammer auf 150 und die Zahl der Mitglieder der zweiten Kammer auf 225 festgesetzt wird. Von den Deputirten der zweiten Kammer werden 75 von den Städten und 150 von den Provinzen gewählt. Der Beschluß der zweiten Kammer entspricht dem bereits vor einigen Tagen gefassten Beschluß der ersten Kammer.

Für die serbische Annäherung an Rußland ist eine Belgrader Meldung bezeichnend, wonach der junge König Alexander sich Ende October in Begleitung des Regenten Nikitch und des Ministerpräsidenten Pasitch nach Petersburg begeben werde, um der kaiserlichen Hoheit des russischen Kaisers zu huldigen und dort mit dem Fürsten von Montenegro zusammenzutreffen. — Ein neuer serbischer Skandal macht seit einigen Tagen viel von sich reden. Eryslino Milan, der seit kurzem wieder in Belgrad wohnt, hat an seinen früheren Freund und Premierminister Garaßchin ein herausforderndes Schreiben gerichtet, in welchem er den ehemaligen Minister für den Verlauf seiner Scheidungsangelegenheit verantwortlich und ihm gleichzeitig den Vorwurf macht, daß er der intellektuelle Urheber des an der bekannten Attentäterin Mla Markowitsch und ihrer Gesehrtin Jelena Knitschin im Kerker von Vofsharaw verübten Doppelmordes sei. Die beiden Frauen wurden nämlich an dem Tage, an welchem der König Milan sie begnadigt hatte, in ihren Zellen erdrosselt aufgefunden. Auf diesen Brief des Eryslino antwortete nun Garaßchin mit einem noch viel größeren Schreiben, worin er dem König die Empfehlung von Weibern in den Staatsgeschäften zuschreibt und ihn als einen Vorgänger des Raubausfühlers Jank bezeichnet. Infolge dieses Briefes hat der Staatsanwalt gegen Garaßchin die

